

Quecksilber in aller Munde – NGOs und Wissenschaftler fordern Amalgam-Ausstieg

„Medizinprodukte-Verordnung reicht nicht“

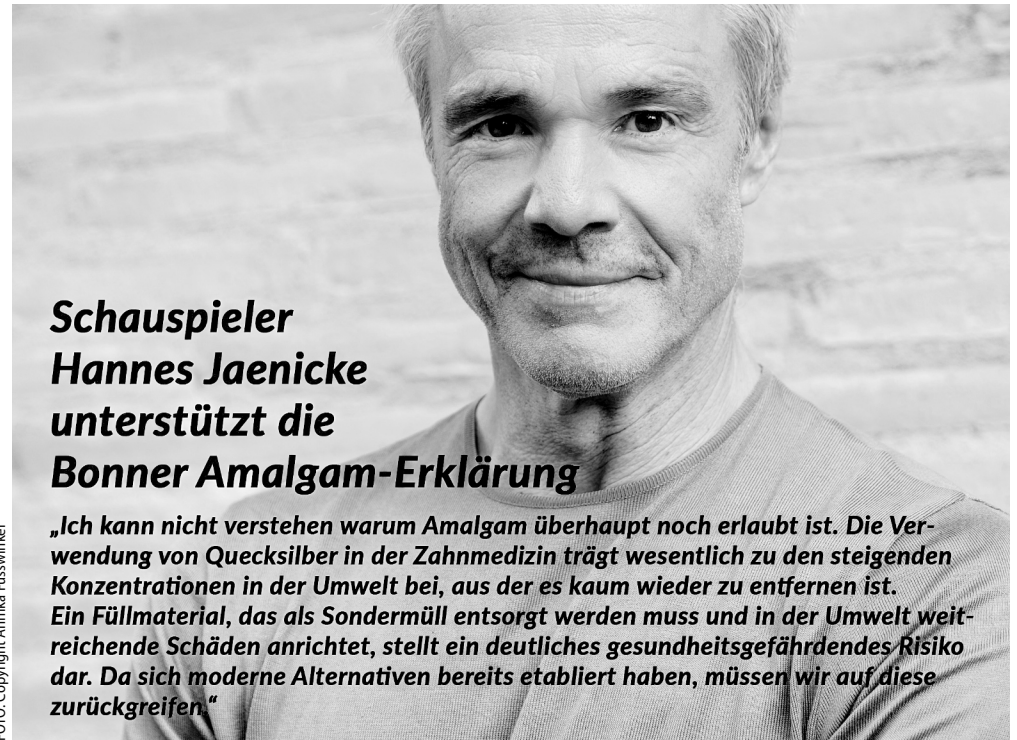
Organisationen und Expert*innen fordern von der Bundesregierung den Ausstieg aus der Verwendung von Quecksilber in der Zahnmedizin bis spätestens 2025.

Amalgamfüllungen bestehen zu 50% aus hochgiftigem Quecksilber und stellen ein Risiko für Umwelt und Gesundheit dar. Da auch die neue Medizinprodukte-Verordnung, die am 26. Mai 2021 in Kraft getreten ist, nicht sicherstellt, dass keine Amalgamfüllungen mehr zugelassen werden, fordern die Unterzeichner der Bonner Amalgam-Erklärung einen Beschluss der Regierung.

Die EU-Medizinprodukte-Verordnung war aufgrund des Brustimplantate-Skandals von 2012 überarbeitet worden. Damals kamen zahlreiche Frauen durch Implantate mit Handwerker-Silikon zu Schaden.

Ab heute müssen Medizinprodukte deutlich schärfere Zulassungsbedingungen erfüllen und alte Zertifikate bleiben nur noch bis spätestens zum 26. Mai 2025 gültig. Auch bei Zahnfüllungen muss jetzt genau nachgewiesen werden, welche Mengen an schädlichen Stoffen über den gesamten Lebenszeitraum freigesetzt werden können.

Amalgamfüllungen mussten diese Anforderung bisher nicht erfüllen und könnten daher vom Markt verschwinden. Doch ist nicht auszuschließen, dass sie eine Sonderzulassung erhalten. „Die Freisetzung des hochgiftigen Quecksilbers hängt von zahlreichen Faktoren, wie der Verarbeitung und dem Alter der Füllung, vom Zähneknirschen oder Trinken von heißen Getränken ab. Besonders Quecksilberdampf wird vom Körper aufgenommen und gespeichert. Für vulnerable Personen kann ein Risiko nicht ausgeschlossen werden“, so **Reinhard Lauer**, Vorsitzender des Bundesverbands der Beratungsstellen für Umweltgifte.



Schauspieler Hannes Jaenicke unterstützt die Bonner Amalgam-Erklärung

„Ich kann nicht verstehen warum Amalgam überhaupt noch erlaubt ist. Die Verwendung von Quecksilber in der Zahnmedizin trägt wesentlich zu den steigenden Konzentrationen in der Umwelt bei, aus der es kaum wieder zu entfernen ist. Ein Füllmaterial, das als Sondermüll entsorgt werden muss und in der Umwelt weitreichende Schäden anrichtet, stellt ein deutliches gesundheitsgefährdendes Risiko dar. Da sich moderne Alternativen bereits etabliert haben, müssen wir auf diese zurückgreifen.“

Auch **Sylvia Gabel**, Referatsleiterin Zahnmedizin, des Verbands medizinischer Fachangestellter, setzt sich für einen Amalgam-Ausstieg ein: „Beim Arbeiten mit Amalgam in der Praxis wird Quecksilberdampf freigesetzt. Da 99% der zahnmedizinischen Fachangestellten in Deutschland weiblich sind und Quecksilber sowohl schädlich für die Fruchtbarkeit als auch das ungeborene Kind ist, sind wir einer besonderen Gefährdung ausgesetzt.“

In der Bonner Amalgam-Erklärung sind 21 Gründe aufgeführt, die darauf hinweisen, dass Amalgamfüllungen nicht nur ein direktes Gesundheitsrisiko bergen, sondern erheblich zur Umweltverschmutzung mit Quecksilber beitragen. In der Umwelt sind die Konzentrationen seit der industriellen Entwicklung stark angestiegen und zu einem globalen Problem geworden. International wird mit der Minamata-Konvention versucht, die Emissionen einzudämmen. Für die Überarbeitung des Abkommens (2022) hat die Afrikanische Region jetzt gefordert, auch die Herstellung und Einfuhr von Amalgam ab 2027 zu verbieten. Gerade in Entwicklungsländern muss für den Umgang mit Amalgamabfällen erst eine kostspielige Infrastruktur für Sondermüll aufgebaut werden. Daher wollen sie lieber gleich auf Amalgam verzichten. Die Europäische Kommission hat ihrerseits untersucht, ob in der EU ein

Amalgam-Ausstieg bis 2030 oder früher möglich ist und kam zu dem Ergebnis, dass dies sowohl technisch als auch wirtschaftlich machbar sei. Daher wird derzeit an einem Gesetzgebungsvorschlag gearbeitet. Doch die Umsetzung wird auch von der Zustimmung der Bundesregierung abhängen.

Der Beschluss eines Amalgam-Verbots in Deutschland, wie ihn die Bonner Amalgam-Erklärung fordert, hätte also eine große Tragweite. Deutschland wäre dabei nicht einmal Vorreiter, denn Italien hat gerade erst angekündigt, bis zum 31.12.2024 aus der Verwendung von Amalgam auszusteigen und in Schweden und Norwegen ist Amalgam seit über 10 Jahren verboten.

Florian Schulze, Geschäftsführer der IG Umwelt-ZahnMedizin und Initiator der Kampagne erklärt, warum sich so viele Unterstützer aus verschiedenen Bereichen der Forderung angeschlossen haben: „Die Verwendung von Quecksilber in der Zahnmedizin hat nicht nur Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit, sondern auch konkrete Folgen für die Kreislaufwirtschaft und Lebensmittelindustrie. Es entstehen Kosten für die ganze Gesellschaft.“

Johanna Hausmann von Women Engage for a Common Future sagt dazu: „Wir müssen dringend anfangen, die Belastungen durch Chemikalien zu verringern. Für uns und zukünftige Generationen. Von Quecksilber wissen wir, dass es – schon pränatal – nicht nur die Entwicklung der Intelligenz unserer Kinder stört, sondern auch zu schweren ge-

Umweltinitiative informierte bereits vor 33 Jahren über Amalgam

Wie auf Seite 8 unter der Rubrik »Vor 33 Jahren« zu lesen ist, hat die Umweltinitiative Pfaffenwinkel bereits am 1. Juli 1988 eine Podiumsdiskussion zum Thema »Wie unbedenklich sind Zahnfüllungen aus Amalgam?« veranstaltet. Zwei Zahnärzte, ein Amalgam-Befürworter und ein Amalgam-Gegner, und die Heilpraktikerin Gerda Otten diskutierten das Thema und stellten sich den Fragen der Besucher. Ein Vertreter einer Krankenkasse konnte trotz intensiver Bemühungen nicht fürs Podium gewonnen werden. 30 Jahre später, am 1. Juli 2018 trat dann eine EU-Regel in Kraft, nach der immerhin bei Kindern und Schwangeren nur noch in absoluten Ausnahmefällen der quecksilberhaltige Füllstoff verwendet werden darf.



Für ein Amalgamverbot in Deutschland können Sie auf dieser Seite unterschreiben:
www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/petitionen/mund-auf-gegen-amalgam

sundheitlichen Schäden führen kann. Sobald Mütter es über Fisch und andere Lebensmittel aufnehmen, geben sie es ungewollt während der Schwangerschaft weiter. Bei der Zulassung von Alltags- und Medizinprodukten, müssen wir zusätzliche Belastungsquellen unbedingt vermeiden.“

Dr. med. Claus-Hermann Bückendorf vom Berufsverband Klinischer Umweltmediziner fügt hinzu: „Seit über 30 Jahren beobachten wir einen starken Anstieg von chronischen Erkrankungen. Wir werden es uns nicht leisten können, den Fokus weiter auf die Behandlung von Symptomen zu legen, sondern müssen dringend anfangen, die Ursachen zu vermeiden.“

Dabei gibt es ausreichend alternative Materialien, die von vielen Zahnärzten, wie **Dr. Andreas Lozert**, Berater der IG Umwelt-ZahnMedizin, mittlerweile ausschließlich verwendet werden: „In der modernen Zahnheilkunde sind Zahnärzte nicht mehr auf Amalgam angewiesen. Seit meinem Studium vor 25 Jahren habe ich, wie die meisten meiner Kollegen, keine Amalgamfüllungen mehr gelegt und kann meine Patienten sehr gut mit Alternativen versorgen. Je nach Material und Technik müssen diese auch nicht aufwendiger sein.“ Initiator **Florian Schulze** betont aber, dass für den Ausstieg ein Beschluss der Bundesregierung dringend notwendig sei: „Die gesetzlichen Krankenkassen müssen die zuzahlungsfreie Standardversorgung auf alternative Füllungen anpassen, so dass auch Patienten mit geringen Einkommen damit versorgt werden können. Gerade Geringverdiener haben häufiger Vorerkrankungen, wodurch Amalgamfüllungen zu einem zusätzlichen Risiko werden.“

Pressemitteilung IG Umwelt-ZahnMedizin
Den kompletten Text und alle Unterstützer (Organisationen und Experten) finden Sie hier:
www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/bonner-amalgam-erklaerung/

Ende einer Epoche – der Todesmüll bleibt

AKW Gundremmingen Dez. 1966 – Dez. 2021

Eine Epoche wird mit dem Abschalten von Block C in Gundremmingen Ende dieses Jahres enden. Zusammen mit einer Mahnwache mit dem BN in Dillingen und Günzburg sowie mit dem BUND im schwäbischen Baden-Württemberg wollen wir uns über das Abschalten freuen und auf den bleibenden Atommüll schauen.

Voraussichtlich werden wir bei einer Mahnwache am 31.12. vor dem Tor des AKW stehen und am 5.1.22 in Birkenried feiern. Am Sa. 18. Dezember 2021, wollen wir bei einer Tagung zurückblicken, uns erzählen was war und nach vorne schauen. Bitte jetzt schon den Termin einplanen. Hier der Text zu Tagung:

Ein historischer Einschnitt

Deutschlands erstes Groß-AKW (Dez. 1966 – Dez. 2021) wird abgeschaltet werden. Bei der Inbetriebnahme von Block A im Dezember 1966 lief dort der Welt größte Reaktor. Er wurde bereits genehmigt als noch keine Zeichnung des Reaktordruckbehälters vorlag. 1975 kam es dort zu einem Arbeitsunfall mit zwei Toten. Der Gerichtsprozess offenbarte unglaubliche Sicherheitsschlamereien. Am 13.01.1977 ging dieser Block A bei einem Unfall mit Totalschaden kaputt. 1984 wurden die zwei neuen Siedewasserreaktoren Blöcke B und C in Betrieb genommen. Auch zwei Siedewasserreaktoren, die im Unterschied zu den meistens gebauten Druckwasserreaktoren nur einen Hauptkreislauf haben. Diese beiden Blöcke bildeten zusammen 33 Jahre lang Deutschlands größtes AKW. Es hat keinen Nachweis, dass es dem Absturz eines großen Verkehrsflugzeugs oder gewisser Terrorangriffe standhält. In den Betriebsjahren gab es immer wieder Probleme mit undicht gewordenen Spaltelementen. Meistens lag Gundremmingen von allen deutschen AKW an der Spitze der radioaktiven Emissionen. Im AKW

Gundremmingen hat RWE viele plutoniumhaltige MOX-Spaltenelemente eingesetzt. Wir vermuten, dass manche kritischen Vorfälle unter den Teppich gekehrt wurden. Ende 2021 sollen die drei AKW Brokdorf, Grohnde und Gundremmingen abgeschaltet werden. Ein Jahr später dann die letzten drei AKW Emsland (Lingen), Isar (Ohu) und Neckarwestheim.

Unfassbarer Atommüll

Mit dem in Gundremmingen erzeugten tödlich strahlenden Atommüll kann man rechnerisch alle Menschen unserer Erde töten. Die Entsorgung dieses Atommülls wird seit der Inbetriebnahme des AKW in 1966 versprochen und es wird weiter danach gesucht. Wir vererben diesen Atommüll an die nächste Generation. Und die wird ihn an die übernächste weiter vererben. Es betrifft wenigstens 33.000 Generationen. Gundremmingen ist jetzt Deutschlands größtes Atommülllager.

Deutschland hat gewählt

Dezember 2021 – wie geht es jetzt weiter mit der Atommüllbeseitigung, dem Klimaschutz und der Energiewende?

Programmteil der Jungen

Junge gestalten einen Programmteil nach ihrem Gutdünken.

Raimund Kamm (Vorstand)

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.
Augsburg - Dillingen - Günzburg - Heidenheim - Ulm

Das Tagungsprogramm und die Referate werden voraussichtlich im September veröffentlicht. Die Anmeldung zur Tagung erfolgt über den BN vor Ort:

Jutta Reiter

Bund Naturschutz
08221-369442 Geschäftlich
0162-8569980 Mobiltelefon
jutta.reiter@bund-naturschutz.de
Hofgartenweg 14
89312 Günzburg



BUND veröffentlicht PlastikAtlas in 2. Auflage

Unser Planet versinkt im Plastik: Es ist im Boden, im Wasser, in der Luft. Doch Müllstrudel im Meer und Abfallhalden gigantischen Ausmaßes sind nur die eindrucksvollsten Auswirkungen der Plastikkrise. Wir essen Plastik, tragen Plastik als Kleidung am Körper und schmieren uns Mikroplastik aus Kosmetik ins Gesicht. Neben der Klimakatastrophe und dem Artensterben ist die Bewältigung der Plastikkrise die dritte große Herausforderung für die Menschheit.

Der »Plastikatlas« umreißt das Ausmaß der Plastikkrise und verdeutlicht, dass die wahren Gründe für die Verschmutzung unserer Umwelt mit Plastik nicht ein Problem der Entsorgung oder der Verbraucher*innen sind, sondern dass insbesondere international agierende Unternehmen ihrer großen Verantwortung nicht nachkommen.

Ausschließlich als Download verfügbar:

www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/plastikatlas-2019/

Mobilitätswende jetzt!

Demo in Schongau



Foto: Ernst Buhl

Harald Baumann, Sprecher des Arbeitskreises Fuchstalbahn in der UIP, bei seinem Redebeitrag zur geforderten Reaktivierung der Fuchstalbahn; Irmgard Schreiber-Buhl (ebenfalls Mitglied im Arbeitskreis) sorgt mit dem Megaphon für die nötige Lautstärke

Am ersten Wochenende im Juni fanden unter dem Motto »Mobilitätswende jetzt!« bundesweit Aktionen des BUND statt.

Auch in Schongau wollte die Ortsgruppe Peiting-Schongau ein Zeichen setzen. Gemeinsam mit dem Mitveranstalter Umweltinitiative Pfaffenwinkel e. V. wurden bei der Demo u. a. folgende Forderungen vorgebracht:

- ➔ Reaktivierung der Fuchstalbahn
- ➔ Ausbau des gesamten ÖPV
- ➔ Verbesserung der Situation für Radfahrer und Fußgänger.

Trotz Regen und kurzfristiger Anmeldung der Veranstaltung kamen rund 40 Teilnehmer*innen zusammen, um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Einig waren sich alle Redner*innen, dass die Reaktivierung der Fuchstalbahn ein un-

abdingbarer Baustein in einem zukunftsfähigen Nahverkehrskonzept ist. Markus Keller (Ortsvorsitzender Bund Naturschutz) betonte, dass keine Zeit mehr zu verlieren ist mit langwierigen Planungen und Absichtserklärungen, sondern vordringlich alles getan werden muss, um den CO₂-Ausstoß sofort zu verringern: beispielsweise Tempo 30 in Städten und Gemeinden statt teurer Radwege, das gesparte Geld dafür sollte in den ÖPNV investiert werden.

Weitere Redner*innen:

- Oliver Koch, ALS – Bunte Liste für Schongau
- Walter Popp, SPD Schongau
- Falk Sluyterman, Bürgermeister Schongau
- Dr. Sigrid Meierhofer, Bundestagskandidatin SPD
- Elisabeth Löwenbourg-Brzezinski, Bundestagskandidatin GRÜNE



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)

86956 Schongau

Tel: 08861 4912

rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

Die Termine für ein UIP-Treffen und die Jahreshauptversammlung stehen noch nicht fest.

Arbeitskreis Fuchstalbahn

Donnerstag, 15. Juli 2021, 19:00 Uhr

»Zum Blätz Restauration«

(Bahnhofstr. 1, Fuchstal/Leeder)

» Vor 33 Jahren «

Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Juli 1988

Schon wieder findet sich in den Akten eine Waldbegehung des AK Wald, diesmal im Eibenwald mit dem dort zuständigen Förster Kurt Zeimentz.

»Wie unbedenklich sind Zahnfüllungen aus Amalgam?«, so lautete der Titel für eine Podiumsdiskussion der UIP in Schongau West. Damit wird ein damals hochumstrittenes Thema angepackt. Amalgamkritiker werden bekämpft, lächerlich gemacht, in die Schubladen »unwissenschaftlich« und »esoterisch« gesteckt.

Frage: Gibt es eigentlich heute noch Wissenschaftler und Dentalfachleute, die die möglichen negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Amalgamfüllungen in Frage stellen?

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt  vielseitig kreativ 

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG

